

Kluge, Jan

**Article**

## Der Traum von „gleichwertigen Lebensverhältnissen“

ifo Dresden berichtet

**Provided in Cooperation with:**

Ifo Institute – Leibniz Institute for Economic Research at the University of Munich

*Suggested Citation:* Kluge, Jan (2012) : Der Traum von „gleichwertigen Lebensverhältnissen“, ifo Dresden berichtet, ISSN 0945-5922, ifo Institut, Niederlassung Dresden, Dresden, Vol. 19, Iss. 5, pp. 5-17

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/170007>

**Standard-Nutzungsbedingungen:**

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

**Terms of use:**

*Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.*

*You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.*

*If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.*

# Der Traum von „gleichwertigen Lebensverhältnissen“

Jan Kluge\*

## Motivation

Seit einiger Zeit ist das Gebot der Schaffung „gleichwertiger Lebensverhältnisse“, das im Grundgesetz verankert ist, Gegenstand reger Diskussionen. Landes- und Kommunalpolitiker richten auf seiner Grundlage Anspruchshaltungen auf, die emotional und öffentlichkeitswirksam diskutiert werden und in der Folge zu Spannungen zwischen besser und schlechter gestellten Regionen führen. Solche Entwicklungen sind immer dann zu beobachten, wenn es um Umverteilung geht, und sind z. B. auch bei der Diskussion um den bundesstaatlichen Finanzausgleich wahrzunehmen, der im Jahr 2019 endet und bis dahin durch eine neue Vereinbarung ersetzt werden muss. Die Art und Weise, mit der Diskussionen wie diese geführt werden, zeigt, dass der gesellschaftliche Zusammenhalt nicht nur vom absoluten Wohlstandsniveau, sondern auch von relativen Unterschieden innerhalb der Gesellschaft abhängt.

Der Gesetzgeber kam zu dem Schluss, dass die Heterogenität der regionalen Gegebenheiten berücksichtigt werden muss, um nicht den Nährboden für die Verfestigung sozialer und wirtschaftlicher Unterschiede zu bereiten. Das Grundgesetz (GG) erhielt daher einen Passus, der den gesetzgeberischen Eingriff des Bundes ermöglicht, wenn dies zur „Herstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse“ notwendig erscheint (Art. 72 (2) GG). 1970 erhielt das Grundgesetz eine Erweiterung, die nun die Zusammenarbeit von Bund und Ländern ermöglichte, soweit es „zur Verbesserung der Lebensverhältnisse erforderlich ist“ (Art. 91a (1) GG). Unter anderem wurde die „Gemeinschaftsaufgabe Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ ins Leben gerufen.

Bei der Erfolgsmessung seines Tuns muss sich der Staat jedoch auf einige Kernindikatoren konzentrieren, da er „Lebensverhältnisse“ in ihrer Komplexität nicht verlässlich beobachten oder beeinflussen kann. Die wichtigste Größe, die üblicherweise zur Beurteilung regionaler Unterschiede zu Rate gezogen wird, ist das Bruttoinlandsprodukt (BIP) pro Kopf. Je höher die Wirtschaftskraft ist, so die Annahme, desto besser sind auch die Lebensbedingungen. In letzter Zeit steigt jedoch die Unzufriedenheit mit diesem Maß, da es weder ökologische Nachhaltigkeit berücksichtigt noch die individuellen Lebensverhältnisse der Menschen abbilden kann. Der Bundestag hat zu diesem Thema eine Enquetekommission

eingesetzt, die sich seit 2011 mit solchen Fragen beschäftigt. In anderen Ländern gab es solche Anstrengungen teilweise schon früher (z. B. die Stiglitz-Sen-Fitoussi-Kommission in Frankreich).

Dieser Artikel möchte sich des Themas ebenfalls annehmen und ein Maß vorschlagen, das Lebensqualität abbilden und die Analyse regionaler Unterschiede in Deutschland erlauben soll. Im Anschluss soll dann untersucht werden, inwiefern das BIP pro Kopf wirklich einen positiven Einfluss auf den Indikator für Lebensqualität hat und ob der Staat dieses Maß daher auch weiterhin zur Grundlage seiner wirtschaftspolitischen Entscheidungen machen sollte.

## Messung von Lebensqualität

Für die Messung von Lebensqualität gibt es verständlicherweise kein exaktes Verfahren, da die Liste von relevanten Variablen erstens nie vollständig sein kann und zweitens kein universales und für alle Individuen gültiges Gewichtungsschema existiert. Es gibt jedoch verschiedene Herangehensweisen, die eine gewisse Aufmerksamkeit erhalten haben, wie z. B. den Better-Life-Index der ORGANISATION FÜR WIRTSCHAFTLICHE ZUSAMMENARBEIT UND ENTWICKLUNG [vgl. OECD (2012)].<sup>1</sup> Dieser Index betrachtet elf Lebensbereiche: *Wohnen, Einkommen, Arbeitsmarkt, soziale Netzwerke, Bildung, Umwelt, ziviles Engagement, Gesundheit, Lebenszufriedenheit, Sicherheit* und *Work-Life-Balance* (Ausgleich von Arbeit und Freizeit). Die OECD berechnet für diese Lebensbereiche Sub-Indizes und stellt dann die Gewichtung der einzelnen Lebensbereiche bei der Berechnung des Gesamtindex frei.

In diesem Artikel wird ein Maß für Lebensqualität vorgeschlagen, das sich methodisch und bei der Auswahl der Lebensbereiche an den Better-Life-Index der OECD anlehnt und das für die deutschen Landkreise und kreisfreien Städte erhoben werden kann. Da sich bei räumlicher Disaggregation üblicherweise erhebliche Probleme im Hinblick auf die Datenverfügbarkeit ergeben, werden jedoch die Lebensbereiche *soziale Netzwerke* und *Lebenszufriedenheit* ausgeblendet. Zwar gibt es Versuche, die subjektiv wahrgenommene Lebenszufriedenheit zu

\* Jan Kluge ist Doktorand der Niederlassung Dresden des ifo Institut – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München e. V.

erfassen [z. B. Moog et al. (2011)]. Jedoch finden solche Untersuchungen üblicherweise nicht auf regionaler Ebene statt. Dieser Index soll diese Art von weichen Indikatoren außer Acht lassen und sich stattdessen auf die regelmäßig von statistischen Ämtern und anderen Institutionen erhobenen Daten konzentrieren.

Zusätzlich wird der Bereich *Erreichbarkeit* hinzugefügt, der bei tief gegliederter regionaler Betrachtung eine wichtige Rolle spielen dürfte. Die 30 Variablen, die hier verwendet werden, werden wie in OECD (2012) jeweils standardisiert und finden gleichgewichtet Eingang in die jeweiligen Subindizes. Dabei wird berücksichtigt, dass nicht alle Variablen positiv in die Berechnung der Subindizes eingehen dürfen (z. B. die Arbeitslosenquote).

Zur weiteren Vereinfachung werden in dieser Studie auch die zehn Sub-Indizes am Ende gleichgewichtet in den Gesamtindex Eingang finden. [Auch die OECD (2012) beginnt zunächst mit einer Gleichgewichtung der Bereiche.] Die Variablen zu den jeweiligen Lebensbereichen sind in Tabelle 1 dargestellt.

## Deskriptive Ergebnisse – Lebensqualität

Der Gesamtindex für alle Landkreise und kreisfreien Städte ist in Abbildung 1 dargestellt. Grau markierte Regionen liegen deutlich unterhalb des deutschen Mittelwerts; grüne liegen darüber. Die Legende zeigt an, welche Schwellenwerte [in Standardabweichungen (Stabw.) um den Mittelwert] für die einzelnen Farbabstufungen zugrunde gelegt wurden und wie viele Regionen jeweils in dem entsprechenden Intervall liegen (in Klammern). Weiß markierte Regionen weichen nicht nennenswert vom Durchschnitt ab. Insgesamt werden alle 412 Landkreise und kreisfreien Städte (Gebietsstand 2009) untersucht.<sup>2</sup>

Die Ergebnisse lassen deutliche Unterschiede innerhalb Deutschlands erkennen. Abbildung 1 zeigt ein Gefälle in nordöstliche Richtung. Während die Landkreise Baden-Württembergs überwiegend sehr hohe Werte aufweisen, bleiben viele Regionen in Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt weit hinter dem Durchschnitt zurück. Die fünf attraktivsten Regionen sind die Landkreise St. Wendel, Südwestpfalz, Erlangen-Höchstädt, Bad Dürkheim und Kaiserslautern. Die beste ostdeutsche Region ist die kreisfreie Stadt Potsdam auf Rang 28. Die meisten sächsischen Landkreise liegen innerhalb einer Standardabweichung um den Durchschnitt. Lediglich der Landkreis Nordsachsen liegt darunter. Die Landeshauptstadt Dresden liegt auf Rang 172. Die fünf letztplatzierten Regionen sind die kreisfreien Städte Wismar und Stralsund sowie die Landkreise Ostvorpommern, Demmin und Rügen.<sup>3</sup> Die vollständige Rangliste ist in Tabelle 3 (am Ende des Beitrags) dargestellt.

Neben dem Südwest-Nordost-Gefälle ist das vergleichsweise schlechte Abschneiden der kreisfreien Städte interessant. Unter den Top-100 sind lediglich 9 der insgesamt 111 kreisfreien Städte vertreten. Betrachtet man die Bundesländer aggregiert, so belegen Baden-Württemberg, Saarland und Rheinland-Pfalz die drei ersten Plätze. Das erste ostdeutsche Bundesland ist Thüringen auf Platz sieben; Brandenburg und Sachsen folgen auf den Plätzen neun und zehn. Schlusslichter sind Schleswig-Holstein, Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern.

## Betrachtung ausgewählter Lebensbereiche

Zur Konkretisierung der Ergebnisse sollen einige ausgewählte Lebensbereiche gesondert gezeigt werden. Die Abbildungen für die überwiegend ökonomischen Bereiche *Einkommen* und *Arbeitsmarkt* sind Abbildung 1 sehr ähnlich; andere zeigen allerdings größere regionale Unterschiede. Im Folgenden sollen daher die Bereiche *Wohnen*, *Gesundheit* und *Bildung* näher betrachtet werden.

### Lebensbereich Wohnen

Geht es um Wohnqualität in der hier verwendeten Definition (vgl. Abb. 2), so sind die Städte im Nachteil, da die hohe Bevölkerungsdichte und die damit verbundene hohe Nachfrage nach Wohnfläche dazu führt, dass die Wohnungen kleiner sind. Den Einwohnern von Kernstädten stehen im Durchschnitt 4,7 m<sup>2</sup> weniger zur Verfügung als der restlichen Bevölkerung [vgl. STATISTISCHE ÄMTER DES BUNDES UND DER LÄNDER (2012a)]. Zudem trägt die höhere Nachfrage nach Wohnraum dazu bei, dass die Mietpreise höher sind. Ein m<sup>2</sup> Wohnfläche kostet in den Kernstädten durchschnittlich 86 Cent (ca. 16 %) mehr als anderswo [vgl. BBSR (2009a)].<sup>4</sup> Besonders gutes Wohnen ist nach der hier verwendeten Definition im Saarland, in Niederbayern, in Eifel und Pfalz sowie in einigen Regionen Niedersachsens und Hessens möglich.

### Lebensbereich Gesundheit

Im Bereich der *Gesundheit* (vgl. Abb. 3) ist ersichtlich, dass städtische Räume besser abschneiden als ländliche, da Arzt- und Krankenhausdichte in Städten deutlich höher sind. In den Kernstädten muss ein Arzt im Schnitt ungefähr 266 (potenzielle) Patienten weniger behandeln als außerhalb. Außerdem stehen dort pro 1.000 Einwohner circa vier Krankenhausbetten mehr bereit. Trotz dieser Versorgungsunterschiede ist die Lebenserwartung im ländlichen Raum nicht grundsätzlich geringer als im städtischen [vgl. für diese Angaben BBSR (2011)].

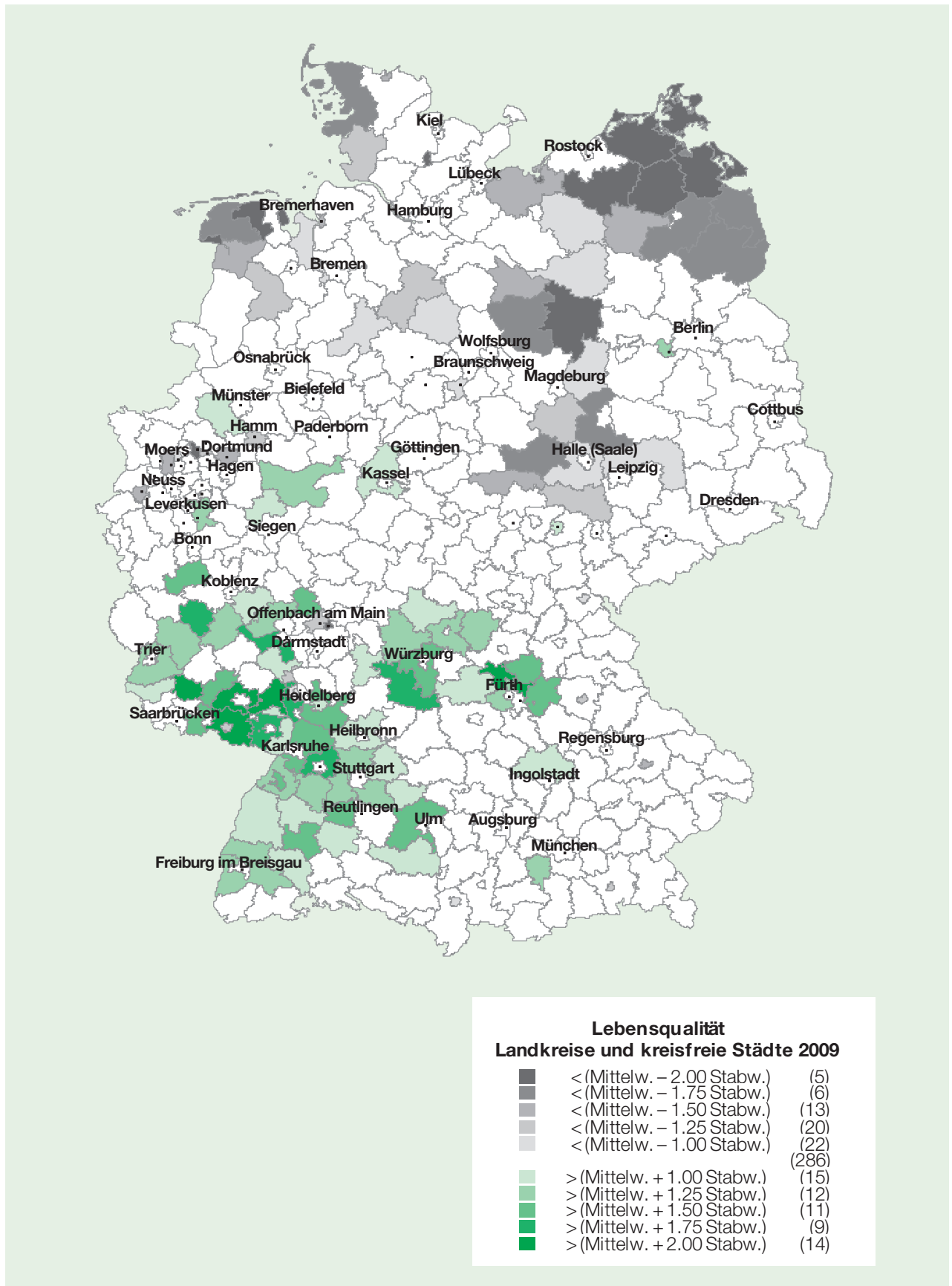
**Tabelle 1: Variablen, die Lebensqualität beschreiben**

| Lebensbereich      | Variable                                                       |
|--------------------|----------------------------------------------------------------|
| Wohnen             | Wohnfläche je Einwohner in m <sup>2</sup> <sup>a</sup>         |
|                    | Mietpreise in Euro/m <sup>2</sup> <sup>b</sup>                 |
| Einkommen          | Verfügbares Einkommen je Einwohner in Euro <sup>c</sup>        |
|                    | Preisniveau <sup>d</sup>                                       |
|                    | Verschuldungsindex <sup>e</sup>                                |
| Arbeitsmarkt       | Beschäftigtenquote <sup>f</sup>                                |
|                    | Arbeitslosenquote <sup>a</sup>                                 |
| Bildung            | Allgemeine Schulen je 1.000 Schüler <sup>a</sup>               |
|                    | Abgänger mit Hochschulreife in % der Abgänger <sup>a</sup>     |
|                    | Schulabbrecher in % der Abgänger <sup>f</sup>                  |
| Umwelt             | Anteil Erholungsfläche <sup>a</sup>                            |
|                    | Anteil Wasserfläche <sup>a</sup>                               |
|                    | Anteil Waldfläche <sup>a</sup>                                 |
| Ziviles Engagement | Wahlbeteiligung bei Landtagswahlen <sup>a</sup>                |
|                    | Wahlbeteiligung bei Bundestagswahlen <sup>a</sup>              |
|                    | Wahlbeteiligung bei Europawahlen <sup>a</sup>                  |
| Gesundheit         | Ärzte je 100.000 Einwohner <sup>g</sup>                        |
|                    | Krankenhausbetten je 10.000 Einwohner <sup>g</sup>             |
|                    | Pflegeheimplätze je 1.000 Einwohner ab 65 Jahren <sup>f</sup>  |
|                    | Lebenserwartung der Frauen <sup>g</sup>                        |
|                    | Lebenserwartung der Männer <sup>g</sup>                        |
| Sicherheit         | Bei Verkehrsunfällen Getötete je 1.000 Einwohner <sup>f</sup>  |
|                    | Bei Verkehrsunfällen Verletzte je 1.000 Einwohner <sup>f</sup> |
|                    | Fälle von Straßensriminalität je 1.000 Einwohner <sup>h</sup>  |
|                    | Wohnungseinbrüche je 1.000 Einwohner <sup>h</sup>              |
| Work-Life-Balance  | Betreuungsquote der Kleinkinder <sup>a</sup>                   |
|                    | Jährliche Arbeitsstunden je Arbeitnehmer <sup>i</sup>          |
| Mobilität          | Erreichbarkeit von Autobahnen (Pkw-Fahrzeit) <sup>g</sup>      |
|                    | Erreichbarkeit von Flughäfen (Pkw-Fahrzeit) <sup>g</sup>       |
|                    | Erreichbarkeit von Mittelzentren (Pkw-Fahrzeit) <sup>g</sup>   |

Quellen: a) Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2012a), b) BBSR (2009a), c) Arbeitskreis VGR der Länder (2011a), d) BBSR (2009b), e) Schufa Holding AG (2011), f) Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2012b), g) BBSR (2011), h: BKA (2010), i: Arbeitskreis VGR der Länder (2011b).

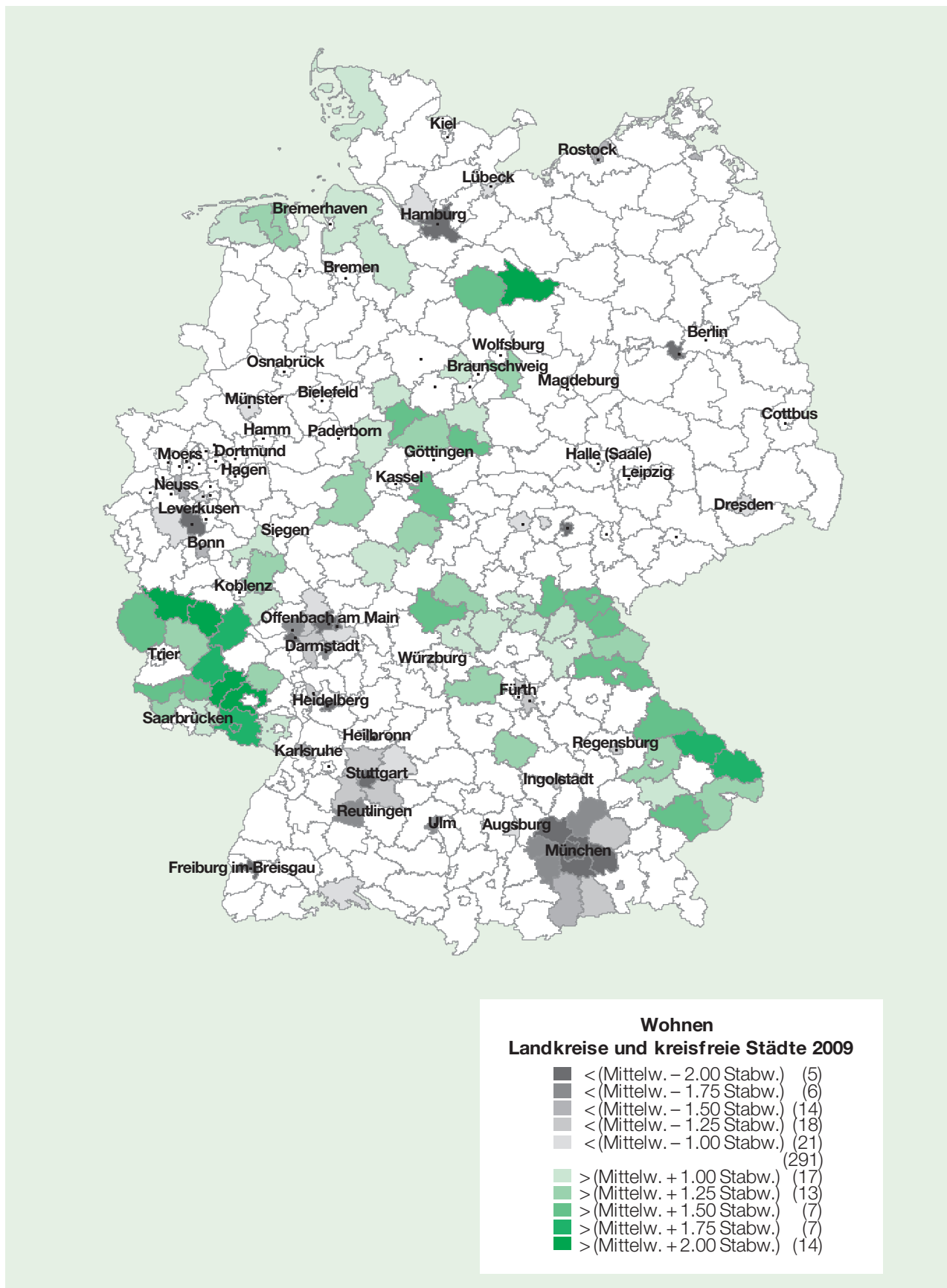


Abbildung 1: Lebensqualität in den deutschen Landkreisen und kreisfreien Städten



Quelle: Berechnung und Darstellung des ifo Instituts.

Abbildung 2: Wohnen



Quellen: Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2012a) und BBSR (2009a), Berechnung und Darstellung des ifo Instituts.

Neben den Stadt-Land-Unterschieden fällt auf, dass die neuen Bundesländer deutlich schlechter abschneiden als die alten. Gerade in Bezug auf die Lebenserwartung zeichnen sich Unterschiede zwischen Ost und West ab: Männer leben im Osten circa 1,4 Jahre kürzer; bei Frauen beträgt der Unterschied nur etwas mehr als drei Monate.<sup>5</sup> Dabei ist die Ärztedichte im Osten kaum geringer als im Westen. Im Osten steht je 1.000 Einwohner sogar etwas mehr als ein halbes Krankenhausbett mehr zur Verfügung [vgl. für diese Angaben BBSR (2011)]. Allerdings stehen für je 1.000 Ältere (ab 65 Jahre) fast sechs Pflegeheimplätze weniger bereit [vgl. STATISTISCHE ÄMTER DES BUNDES UND DER LÄNDER (2012b)]. Die tatsächlichen Gründe für die geringere Lebenserwartung im Osten dürften aber eher in den schlechteren gesundheitlichen Umständen in der DDR und den sozialen Belastungen infolge der Vereinigung (z. B. durch Arbeitslosigkeit) zu finden sein.

### Lebensbereich Bildung

Der Lebensbereich *Bildung* ist durch bemerkenswerte regionale Unterschiede gekennzeichnet (vgl. Abb. 4). Hier zeigen viele Regionen in Ostdeutschland, insbesondere in Brandenburg und Thüringen, sehr gute Werte. Die Zahl der Schulen pro Schüler und der Anteil der Schulabgänger mit Abitur sind in Ostdeutschland jeweils anderthalbmal so hoch wie im Westen (Ost: 5,7 Schulen je 1.000 Schüler und 41,6 % Abgänger mit Abitur, West: 3,8 Schulen je 1.000 Schüler und 26,6 % Abgänger mit Abitur) [vgl. für diese Angaben STATISTISCHE ÄMTER DES BUNDES UND DER LÄNDER (2012a)].<sup>6</sup> Lediglich die Quote derjenigen, die die Schule ohne Abschluss verlassen, ist im Osten höher (9,4 % im Vergleich zu 6,1 % im Westen) [vgl. STATISTISCHE ÄMTER DES BUNDES UND DER LÄNDER (2012b)].

Selbstverständlich sagen diese Zahlen nichts über die Qualität der Bildung aus. Insbesondere für Eltern dürften aber eine hohe Auswahl von Schulen und gute Bildungschancen für ihre Kinder von Bedeutung sein. Außerdem dürfte eine hohe Anzahl (ggf. kleinerer) Bildungseinrichtungen zu geringeren Fahrzeiten führen.

### Robustheit der Ergebnisse

Nun liegt selbstverständlich der Verdacht nahe, dass sich die Ergebnisse grundsätzlich verändern würden, wenn man die Auswahl der Variablen entsprechend anpassen würde, und dass so im Grunde jedes beliebige Ergebnis erzeugt werden kann.

Jedoch sind die Grundaussagen gegenüber solchen Variationen ziemlich robust. Eine Region kann nicht we-

gen einer einzigen Variablen im hinteren Feld landen (vgl. Tab. 3), sondern muss in mehreren Lebensbereichen schlecht abschneiden. Eine Betrachtung der Ranglisten für die zehn einzelnen Bereiche schafft hier Klarheit: Die 100 besten Kreise weisen insgesamt in 97 Fällen Platzierungen im hinteren Viertel auf, d. h. im Durchschnitt erreicht eine Region in 0,97 Bereichen nur eine hintere Platzierung. Sogar die erstplatzierte Region ist in einem der Bereiche davon betroffen. Die 100 letztplatzierten Landkreise landen jedoch in 456 Fällen im hinteren Viertel, d. h. im Durchschnitt ist eine Region in 4,56 der betrachteten zehn Lebensbereiche im unteren Bereich der Liste zu finden.

Der Grund für diese Beobachtung liegt in der Tatsache, dass viele Bereiche miteinander korreliert sind. Die Bereiche *Einkommen* und *Arbeitsmarkt* hängen zum Beispiel eng zusammen; auch die Bereiche *Erreichbarkeit* und *Gesundheit* zeigen einen gewissen positiven Zusammenhang, da zentrale Regionen auch über besonders gute Gesundheitseinrichtungen verfügen dürften (z. B. Universitätskliniken). Befindet sich also eine Region auf einer der unteren Positionen, so kann das nicht nur an der evtl. unvorteilhaften Gleichgewichtung der Lebensbereiche liegen, da offensichtlich in mehreren Bereichen schlechte Ergebnisse erzielt werden.

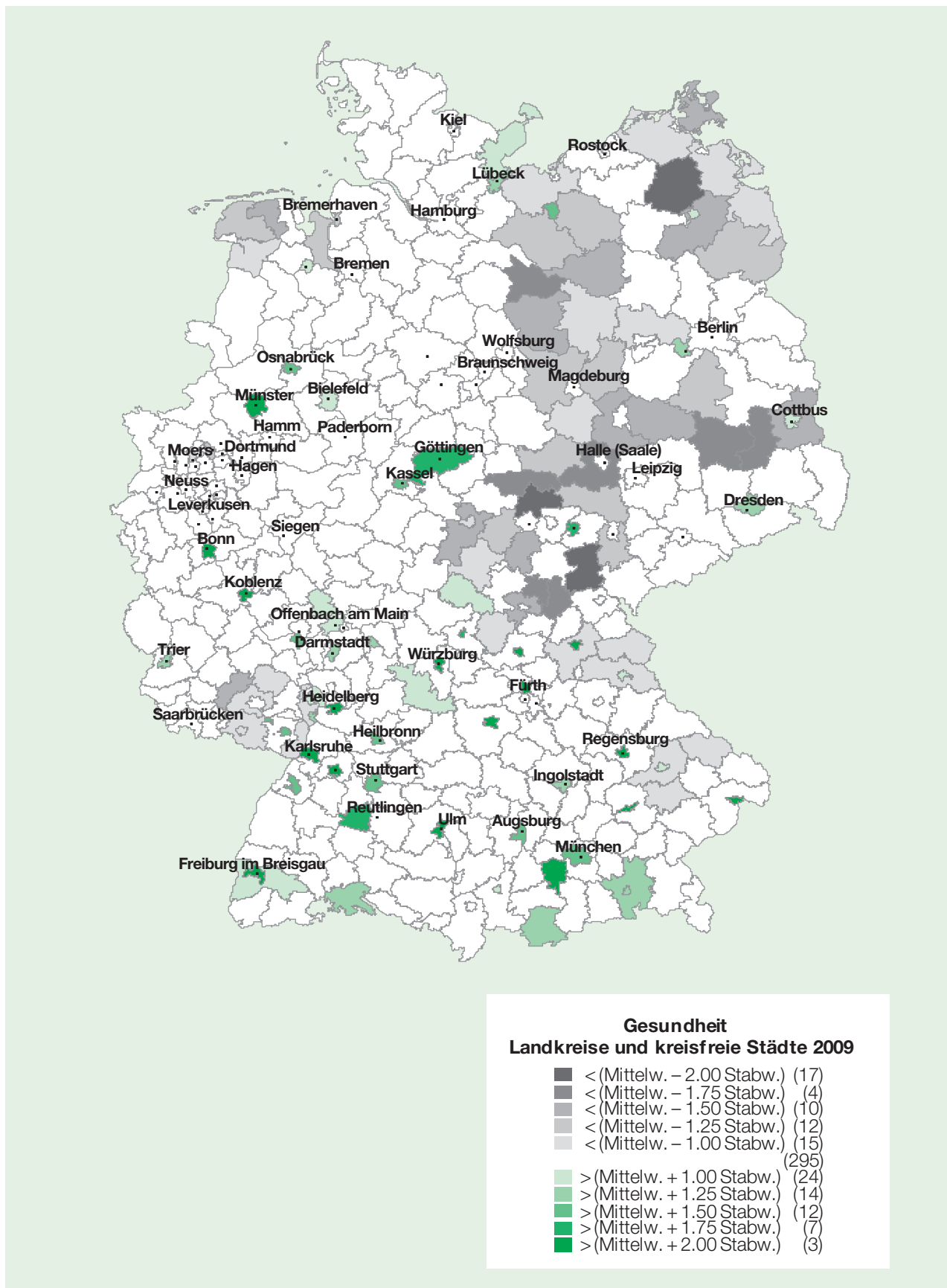
Die hier gezeigten Ergebnisse dürften also unabhängig von der konkreten Auswahl der Variablen relativ robust sein, solange zumindest darin Einigkeit besteht, dass die in Anlehnung an die OECD (2012) gewählten Bereiche für die Beschreibung von Lebensqualität sachgerecht sind.

### Was treibt die Unterschiede?

Im Folgenden soll der konstruierte Index für Lebensqualität näher untersucht werden. Insbesondere soll dabei ermittelt werden, ob das regionale Pro-Kopf-BIP die Lebensverhältnisse wirklich ausreichend beschreiben kann.

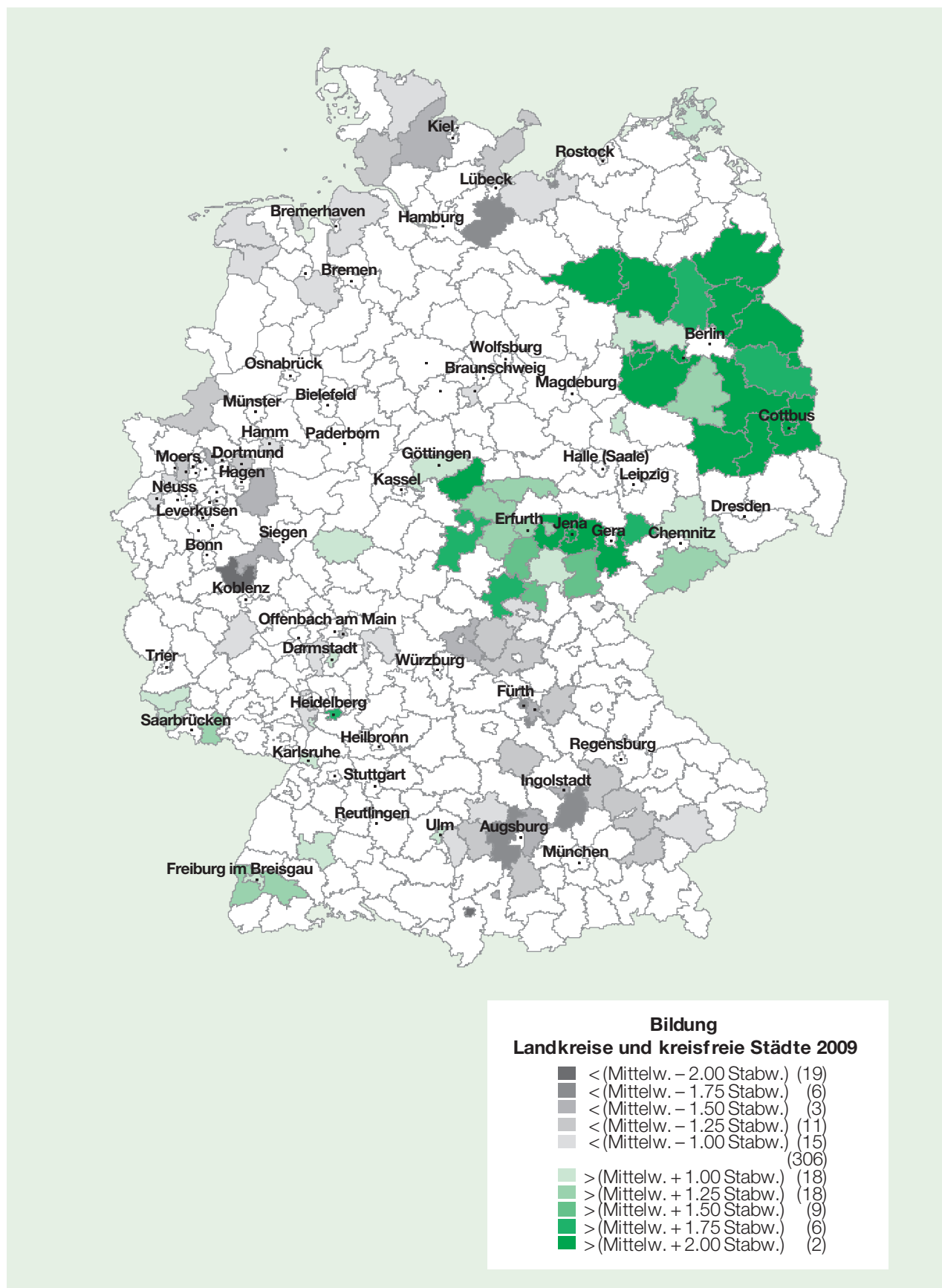
Als Kontrollvariablen sollen der Pro-Kopf-Schuldenstand (die Summe aus kommunalen und Landesschulden, [Quelle: STATISTISCHE ÄMTER DES BUNDES UND DER LÄNDER (2012a) und STATISTISCHES BUNDESAMT (2012)], der regionale Spezialisierungsgrad (der Bruttowertschöpfungsanteil des größten Sektors in der Region) sowie der Bruttowertschöpfungsanteil des Verarbeitenden Gewerbes [Quelle für die beiden letztgenannten: ARBEITSKREIS VOLKSWIRTSCHAFTLICHE GESAMTRECHNUNGEN (VGR) DER LÄNDER (2011c)] verwendet werden. Außerdem wird in der Definition des BUNDESINSTITUTS FÜR BAU-, STADT- UND RAUMFORSCHUNG (BBSR) kontrolliert, ob es sich bei der betreffenden Region um städtischen oder ländlichen Raum handelt. Diese geringe Zahl von Kontrollvariablen ist ausreichend, um mit dem im

Abbildung 3: Gesundheit



Quellen: Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2012b) und BBSR (2011), Berechnung und Darstellung des ifo Instituts.

Abbildung 4: Bildung



Quellen: Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2012a/b), Berechnung und Darstellung des ifo Instituts.



Folgenden beschriebenen Regressionsansatz ein hohes Maß an Erklärungsgehalt zu liefern.

Das in Abbildung 1 bereits gezeigte deutliche Nord-Ost-Gefälle könnte ein Problem für die herkömmliche Regressionstechnik sein. Die Tatsache, dass jeweils gute und schlechte Regionen nahe beieinander liegen, widerspricht der Annahme der Unabhängigkeit der Fehlerterme. Im hier vorliegenden Fall hängt der Fehler nicht nur vom Zufall ab, sondern auch davon, welche Regionen in der Nähe der beobachteten liegen. Man spricht dann von räumlicher Autokorrelation. Der einschlägige Test (Moran's I) bestätigt das Vorliegen des Problems für die Variable Lebensqualität.

Es muss also ein Verfahren angewendet werden, das die räumliche Information aus den exogenen Variablen herausfiltert, um sie dann als zusätzliche erklärende Variable mit ins Modell aufzunehmen. Ein solches Verfahren wurde von GRIFFITH (2000) vorgeschlagen.

Allerdings befürchten viele Autoren [z. B. ECKEY et al. (2007)], dass dieses Verfahren auf die deutschen Landkreise nur begrenzt anwendbar ist. Im vorliegenden Artikel sollen die Daten daher auf die vom BBSR definierten 96 Raumordnungsregionen (ROR) aggregiert werden. Der Vorteil der ROR besteht darin, dass diese für das gesamte Bundesgebiet nach einheitlichen Kriterien und unter Berücksichtigung von Pendlerströmen abgegrenzt werden. Das Ergebnis der um räumliche Autokorrelation bereinigten Regression für die 96 ROR ist in Tabelle 2 dargestellt.

Die Koeffizienten der Kontrollvariablen sind zunächst plausibel. Der Schuldenstand wirkt negativ auf die Lebensqualität. Das kann dadurch begründet sein, dass stark verschuldete Regionen geringere Spielräume haben, öffentliche Güter bereitzustellen.

Es zeigt sich weiterhin, dass die Lebensqualität in städtisch geprägten Räumen grundsätzlich höher ist als in ländlichen. Dieses Ergebnis ist nicht überraschend, da die Versorgungsqualität mit einer Reihe von öffentlichen Gütern in städtisch geprägten Regionen höher sein dürfte. Die Betrachtung des Lebensbereichs *Gesundheit* hatte das schon ergeben. Zwar stehen dem Nachteile z. B. im Bereich *Wohnen* entgegen; dennoch ist der Koeffizient positiv und signifikant. Regionen mit hohem Spezialisierungsgrad bieten grundsätzlich eine schlechtere Lebensqualität. Solche mit einem hohen Bruttowertschöpfungsanteil im Verarbeitenden Gewerbe (z. B. Wolfsburg, Ludwigshafen am Rhein oder Ingolstadt) schneiden jedoch signifikant besser ab als andere.

Der Koeffizient der eigentlich interessanten Variablen ist etwas überraschend: Das BIP pro Kopf wirkt, in dieser Deutlichkeit kaum zu erwarten, hochsignifikant positiv auf die Lebensqualität. Auch wenn man in alte und neue Bundesländer unterscheidet, so bleibt dieses Ergebnis qualitativ unverändert. Das BIP pro Kopf, das lediglich die Wirtschaftskraft einer Region misst, erklärt also einen

Index, der die Information aus 30 Variablen aus zehn unterschiedlichen Lebensbereichen zusammenbringt, sehr gut. Eine Politikentscheidung, die das BIP pro Kopf zur Grundlage macht, würde auch bei Heranziehung einer Fülle von Informationen und Daten wahrscheinlich nicht anders getroffen werden. Dieses Ergebnis könnte eine Bestätigung dafür sein, dass eine wirtschaftlich erfolgreiche Region in vielen Bereichen selbstständig für eine Verbesserung der Lebensqualität sorgen kann und dass staatliche Fördermaßnahmen daher auf die Steigerung der Wirtschaftskraft setzen und nicht direkt in die verschiedenen Lebensbereiche hineinregieren sollten.

### Zusammenfassung

Die Lebensverhältnisse in Deutschland sind von starken regionalen Unterschieden gekennzeichnet. Besonders auffällig ist das steile Gefälle in nordöstliche Richtung. Bei genauerer Betrachtung hängen die Regionen räumlich stark voneinander ab.

Das Bruttoinlandsprodukt als viel kritisiertes Wohlstandsmaß kann den in diesem Artikel konstruierten Index für Lebensqualität sehr gut erklären. Dieses Ergebnis ist überraschend, da die Kausalitätskette von hoher Wirtschaftskraft hin zu hoher Lebensqualität nicht direkt offensichtlich ist. Dennoch sagt das BIP pro Kopf sehr viel über die Lebensqualität in einer Region aus. Um seinen durch das Grundgesetz bestimmten Zielen in Bezug auf die Verbesserung der Lebensverhältnisse nachzukommen, kann sich der Staat also am BIP pro Kopf orientieren und Fördermaßnahmen entsprechend ausrichten.

Jedoch muss der hier verwendete Ansatz zur Messung von Lebensqualität mit Vorsicht verwendet werden. Auch wenn die Ergebnisse sehr robust sein dürften, so ist weder die Auswahl der Variablen noch die der relevanten Lebensbereiche unanfechtbar. Auch methodisch könnten andere Ansätze gewählt werden (z. B. multivariate Verfahren).

Sinnvoll ist sicherlich auch der Versuch, alternative Gewichtungsschemata anzuwenden. Es könnten dann z. B. die Bestimmungsgründe der Lebensqualität von Menschen verschiedener Altersklassen untersucht werden. Die OECD (2012) bietet den Nutzern ihres Better-Life-Index zum Beispiel die Möglichkeit an, die Ergebnisse in Abhängigkeit individuell eingegebener Wägungsschemata zu betrachten.

Der Vorteil an einfachen Verfahren wie dem hier verwendeten ist jedoch, dass die Daten regelmäßig erhoben und daher z. B. jährlich fortgeschrieben werden können. Auf diese Weise könnten tiefere Einblicke in die Entwicklung der Lebensverhältnisse in den Regionen Deutschlands gewonnen werden.

Tabelle 2: Bestimmungsfaktoren von Lebensqualität

| Abhängige Variable: Lebensqualität   | Koeffizient | Signifikanz | Std. Fehler | P-Wert |
|--------------------------------------|-------------|-------------|-------------|--------|
| Schuldenstand (pro Kopf)             | -0,00003    | *           | 0,00002     | 0,062  |
| Städtischer Raum                     | 0,20591     | **          | 0,10182     | 0,047  |
| Spezialisierung                      | -2,87563    | ***         | 1,01363     | 0,006  |
| Anteil des Verarbeitenden Gewerbes   | 2,4136      | ***         | 0,57049     | 0,000  |
| Bruttoinlandsprodukt (pro Kopf)      | 0,00003     | ***         | 8,19E-06    | 0,000  |
| Konstante                            | 5,22756     | ***         | 0,0253      | 0,000  |
| Korrigiertes R <sup>2</sup> = 0.7821 |             |             |             |        |

Quelle: Berechnung und Darstellung des ifo Instituts.

## Literatur

ARBEITSKREIS VOLKSWIRTSCHAFTLICHE GESAMTRECHNUNGEN DER LÄNDER (Hrsg.) (2011a): Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder, Reihe 2, Kreisergebnisse Band 3: Einkommen der privaten Haushalte in den Städten und Landkreisen Deutschlands 1995 bis 2009. Stuttgart.

ARBEITSKREIS VOLKSWIRTSCHAFTLICHE GESAMTRECHNUNGEN DER LÄNDER (Hrsg.) (2011b): Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder, Reihe 2, Kreisergebnisse Band 2: Arbeitnehmerentgelt in den kreisfreien Städten und Landkreisen Deutschlands 1996 bis 2009. Stuttgart.

ARBEITSKREIS VOLKSWIRTSCHAFTLICHE GESAMTRECHNUNGEN DER LÄNDER (Hrsg.) (2011c): Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder, Reihe 2, Kreisergebnisse Band 1: Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung in den kreisfreien Städten und Landkreisen Deutschlands 1992 und 1994 bis 2009. Stuttgart.

BBSR (2009a) – BUNDESINSTITUT FÜR BAU-, STADT- UND RAUMFORSCHUNG (BBSR) IM BUNDESAMT FÜR BAUWESEN UND RAUMORDNUNG (BBR) (Hrsg.): Neu- und Wiedervermietungsmieten 2009 (Angebotsmieten nettokalt). BBSR Wohnungsmarktbeobachtungssystem, IDN ImmoDaten GmbH. Auf Anfrage.

BBSR (2009b) – BUNDESINSTITUT FÜR BAU-, STADT- UND RAUMFORSCHUNG (BBSR) IM BUNDESAMT FÜR BAUWESEN UND RAUMORDNUNG (BBR) (Hrsg.): Regionaler Preisindex. Berichte, Band 30. Bonn.

BBSR (2011) – BUNDESINSTITUT FÜR BAU-, STADT- UND RAUMFORSCHUNG (BBSR) IM BUNDESAMT FÜR BAUWESEN UND RAUMORDNUNG (BBR) (Hrsg.): Indikatoren und Karten zur Raum- und Stadtentwicklung. INKAR. Ausgabe 2011. Bonn. CD-ROM.

BKA – BUNDESKRIMINALAMT (Hrsg.) (2010): Polizeiliche Kriminalstatistik 2009. Wiesbaden.

ECKEY, H.-F.; KOSFELD, R. und M. TÜRCK (2007): Regionale Entwicklung mit und ohne räumliche Spillover-

Effekte. In: Jahrbuch für Regionalwissenschaft 27, S. 23–42.

GRIFFITH, D. A. (2000): A linear regression solution to the autocorrelation problem. In: Journal of Geographical Systems 2, S. 141–156.

MOOG, S.; RAFFELHÜSCHEN, B. und J. VATTER (2011): Wie zufrieden ist Deutschland? In: Deutsche Post (Hrsg.): Glücksatlas Deutschland 2011, Knaus, Bonn/München, S. 29–133.

OECD (Hrsg.) (2012): OECD Better Life Index. [www.oecdbetterlifeindex.org](http://www.oecdbetterlifeindex.org).

SCHUFA HOLDING AG (Hrsg.) (2011): SCHUFA Kredit-Kompass 2011. Wiesbaden.

STATISTISCHE ÄMTER DES BUNDES UND DER LÄNDER (Hrsg.) (2012a): Regionaldatenbank Deutschland. Düsseldorf.

STATISTISCHE ÄMTER DES BUNDES UND DER LÄNDER (Hrsg.) (2012b): Regionalatlas. Düsseldorf.

STATISTISCHES BUNDESAMT (Hrsg.) (2012): Finanzen und Steuern, Schulden der öffentlichen Haushalte. In: Fachserie 14, Reihe 5. Wiesbaden.

<sup>1</sup> Es gibt in diesem Bereich auch noch andere Ansätze, z. B. den QUALITY OF LIVING SURVEY von MERCER (<http://www.mercer.de/press-releases/quality-of-living-report-2011>).

<sup>2</sup> Nicht alle Datenquellen berücksichtigen, dass 2009 die Stadt Aachen und der Landkreis Aachen zur Städteregion Aachen zusammengeschlossen wurden. In diesen Fällen mussten sinnvolle Annahmen getroffen werden, sodass die Städteregion Aachen nur mit Vorsicht betrachtet werden darf.

<sup>3</sup> Würde man den Lebensbereich ERREICHBARKEIT, der die Insel Rügen in besonderer Weise benachteiligt, ausblenden, so würde diese Region nur wenige Plätze aufsteigen. Das schlechte Abschneiden ist also nicht durch die Lage sondern durch schwächere Platzierungen in allen Lebensbereichen (außer im Bereich BILDUNG (Platz 41)) bedingt.

<sup>4</sup> Natürlich sind auch die höheren Einkommen im städtischen Raum mit dafür verantwortlich, dass Wohnraum dort mehr kostet.

<sup>5</sup> Die maximale Differenz bei der Lebenserwartung innerhalb Deutschlands beträgt sieben Jahre für Frauen und sogar 7,5 Jahre für Männer.

<sup>6</sup> Die hohe Zahl der Schulen pro Kopf in den neuen Bundesländern ist wohl durch den demographischen Wandel zu erklären. Wenn die Schülerzahlen weiter sinken, dürften auch die Kapazitäten verringert werden.



Tabelle 3: Rangliste

| Rang | Kreis                        | Rang | Kreis                                  | Rang | Kreis                              |
|------|------------------------------|------|----------------------------------------|------|------------------------------------|
| 1    | St. Wendel, LK               | 46   | Neustadt an der Weinstraße, KFSt.      | 91   | Siegen-Wittgenstein, Kreis         |
| 2    | Südwestpfalz, LK             | 47   | Ortenaukreis                           | 92   | Coburg, LK                         |
| 3    | Erlangen-Höchstädt, LK       | 48   | Rhein-Lahn-Kreis                       | 93   | Schwalm-Eder-Kreis                 |
| 4    | Bad Dürkheim, LK             | 49   | Freudenstadt, LK                       | 94   | Neumarkt i. d. OPf., LK            |
| 5    | Kaiserslautern, LK           | 50   | Miltenberg, LK                         | 95   | Ennepe-Ruhr-Kreis                  |
| 6    | Rhein-Pfalz-Kreis            | 51   | Eichstätt, LK                          | 96   | Kitzingen, LK                      |
| 7    | Cochem-Zell, LK              | 52   | Kassel, LK                             | 97   | Hohenlohekreis                     |
| 8    | Enzkreis                     | 53   | Heilbronn, LK                          | 98   | Kronach, LK                        |
| 9    | Mainz-Bingen, LK             | 54   | Coesfeld, Kreis                        | 99   | Lichtenfels, LK                    |
| 10   | Südliche Weinstraße, LK      | 55   | Merzig-Wadern, LK                      | 100  | Wolfenbüttel, LK                   |
| 11   | Main-Tauber-Kreis            | 56   | Zollernalbkreis                        | 101  | Bergstraße, LK                     |
| 12   | Saarpfalz-Kreis              | 57   | Schwarzwald-Baar-Kreis                 | 102  | Ebersberg, LK                      |
| 13   | Forchheim, LK                | 58   | Rems-Murr-Kreis                        | 103  | Neunkirchen, LK                    |
| 14   | Hochtaunuskreis              | 59   | Bad Kissingen, LK                      | 104  | Warendorf, Kreis                   |
| 15   | Tübingen, LK                 | 60   | Biberach, LK                           | 105  | Rhein-Sieg-Kreis                   |
| 16   | Ahrweiler, LK                | 61   | Olpe, Kreis                            | 106  | Westerwaldkreis                    |
| 17   | Karlsruhe, LK                | 62   | Germersheim, LK                        | 107  | Kulmbach, LK                       |
| 18   | Baden-Baden, KFSt.           | 63   | Göppingen, LK                          | 108  | Mettmann, Kreis                    |
| 19   | Alb-Donau-Kreis              | 64   | Alzey-Worms, LK                        | 109  | Stuttgart, Landeshauptstadt, KFSt. |
| 20   | Rottweil, LK                 | 65   | Jena, KFSt.                            | 110  | Ulm, Universitätsstadt, KFSt.      |
| 21   | Würzburg, LK                 | 66   | Neustadt a. d. Aisch-Bad Windsheim, LK | 111  | Bonn, LK                           |
| 22   | Kusel, LK                    | 67   | Ostalbkreis                            | 112  | Darmstadt, KFSt.                   |
| 23   | Rhein-Neckar-Kreis           | 68   | Bad Kreuznach, LK                      | 113  | Neuwied, LK                        |
| 24   | Nürnberger Land, LK          | 69   | Bodenseekreis                          | 114  | Konstanz, LK                       |
| 25   | Calw, LK                     | 70   | Münster, KFSt.                         | 115  | Amberg-Weizbach, LK                |
| 26   | Esslingen, LK                | 71   | Bamberg, LK                            | 116  | Osnabrück, LK                      |
| 27   | Rhein-Hunsrück-Kreis         | 72   | Saarlouis, LK                          | 117  | Greiz, Kreis                       |
| 28   | Potsdam, KFSt.               | 73   | Tuttlingen, LK                         | 118  | Offenbach, LK                      |
| 29   | Rheinisch-Bergischer Kreis   | 74   | Vulkaneifel, LK                        | 119  | Gütersloh, Kreis                   |
| 30   | Böblingen, LK                | 75   | Heidenheim, LK                         | 120  | Northeim, LK                       |
| 31   | Rheingau-Taunus-Kreis        | 76   | Reutlingen, LK                         | 121  | Harburg, LK                        |
| 32   | Main-Spessart, LK            | 77   | Main-Taunus-Kreis                      | 122  | Fürstenfeldbruck, LK               |
| 33   | Schweinfurt, LK              | 78   | Mayen-Koblenz, LK                      | 123  | Mülheim a. d. Ruhr, KFSt.          |
| 34   | Starnberg, LK                | 79   | Rhön-Grabfeld, LK                      | 124  | Tirschenreuth, LK                  |
| 35   | Breisgau-Hochschwarzwald, LK | 80   | Saale-Holzland-Kreis                   | 125  | Bamberg                            |
| 36   | Trier-Saarburg, LK           | 81   | Aschaffenburg, LK                      | 126  | Eichsfeld, Kreis                   |
| 37   | Fürth, LK                    | 82   | Ravensburg, LK                         | 127  | Regensburg, LK                     |
| 38   | Bernkastel-Wittlich, LK      | 83   | Roth, LK                               | 128  | Aichach-Friedberg, LK              |
| 39   | Haßberge, LK                 | 84   | Ansbach, LK                            | 129  | Werra-Meißner-Kreis                |
| 40   | Ludwigsburg, LK              | 85   | Neckar-Odenwald-Kreis                  | 130  | Hof, LK                            |
| 41   | Emmendingen, LK              | 86   | Steinfurt, Kreis                       | 131  | Fulda, LK                          |
| 42   | Erlangen                     | 87   | Heilbronn, KFSt.                       | 132  | Schaumburg, LK                     |
| 43   | Rastatt, LK                  | 88   | Potsdam-Mittelmark, LK                 | 133  | Oberallgäu, LK                     |
| 44   | Hochsauerlandkreis           | 89   | Karlsruhe, KFSt.                       | 134  | Donnersbergkreis                   |
| 45   | Heidelberg, KFSt.            | 90   | Stormarn, LK                           | 135  | Schwäbisch Hall, LK                |

Tabelle 3: Rangliste Fortsetzung

| Rang | Kreis                         | Rang | Kreis                               | Rang | Kreis                          |
|------|-------------------------------|------|-------------------------------------|------|--------------------------------|
| 136  | Höxter, Kreis                 | 183  | Mainz, KFSt.                        | 230  | Peine, LK                      |
| 137  | Soest, Kreis                  | 184  | Pfaffenhofen a. d. Ilm, LK          | 231  | Günzburg, LK                   |
| 138  | Darmstadt-Dieburg, LK         | 185  | München, LK                         | 232  | Schwandorf, LK                 |
| 139  | Kelheim, LK                   | 186  | Segeberg, LK                        | 233  | Landshut                       |
| 140  | Vechta, LK                    | 187  | Oldenburg, LK                       | 234  | Osterode am Harz, LK           |
| 141  | Rosenheim, LK                 | 188  | Coburg                              | 235  | Bielefeld, KFSt.               |
| 142  | Speyer, KFSt.                 | 189  | Waldeck-Frankenberg, LK             | 236  | Vogtlandkreis                  |
| 143  | Birkenfeld, LK                | 190  | Viersen, Kreis                      | 237  | Bad Tölz-Wolfratshausen, LK    |
| 144  | Dingolfing-Landau, LK         | 191  | Rhein-Kreis Neuss                   | 238  | Garmisch-Partenkirchen, LK     |
| 145  | Neustadt a. d. Waldnaab, LK   | 192  | Lippe, Kreis                        | 239  | Berlin                         |
| 146  | Main-Kinzig-Kreis             | 193  | Pforzheim, KFSt.                    | 240  | Verden, LK                     |
| 147  | Gießen, LK                    | 194  | Barnim, LK                          | 241  | Region Hannover, LK            |
| 148  | Donau-Ries, LK                | 195  | Altötting, LK                       | 242  | Erding, LK                     |
| 149  | Bayreuth, LK                  | 196  | Wesel, Kreis                        | 243  | Trier, KFSt.                   |
| 150  | Augsburg, LK                  | 197  | Traunstein, LK                      | 244  | Diepholz, LK                   |
| 151  | Pinneberg, LK                 | 198  | Weilheim-Schongau, LK               | 245  | LK Mittelsachsen               |
| 152  | Weißenburg-Gunzenhausen, LK   | 199  | Limburg-Weilburg, LK                | 246  | LK Leipzig                     |
| 153  | Schwerin, KFSt.               | 200  | Osnabrück, KFSt.                    | 247  | Bayreuth                       |
| 154  | Hildburghausen, Kreis         | 201  | Goslar, LK                          | 248  | Bremen, KFSt.                  |
| 155  | Wetteraukreis                 | 202  | LK Sächsische Schweiz-Osterzgebirge | 249  | Solingen, KFSt.                |
| 156  | Braunschweig, KFSt.           | 203  | Herzogtum Lauenburg, LK             | 250  | Helmstedt, LK                  |
| 157  | Unterallgäu, LK               | 204  | Neubrandenburg, KFSt.               | 251  | Hameln-Pyrmont, LK             |
| 158  | Sigmaringen, LK               | 205  | Schmalkalden-Meiningen, Kreis       | 252  | Osterholz, LK                  |
| 159  | Landshut, LK                  | 206  | Ansbach                             | 253  | Recklinghausen, Kreis          |
| 160  | Freiburg im Breisgau, KFSt.   | 207  | Ilm-Kreis                           | 254  | Neu-Ulm, LK                    |
| 161  | Wolfsburg, KFSt.              | 208  | Sonneberg, Kreis                    | 255  | Saale-Orla-Kreis               |
| 162  | Spree-Neiße, LK               | 209  | Paderborn, Kreis                    | 256  | Landsberg am Lech, LK          |
| 163  | Remscheid, KFSt.              | 210  | Hildesheim, LK                      | 257  | Rendsburg-Eckernförde, LK      |
| 164  | Vogelsbergkreis               | 211  | Oder-Spree, LK                      | 258  | Saalfeld-Rudolstadt, Kreis     |
| 165  | Herford, Kreis                | 212  | Oberbergischer Kreis                | 259  | Rottal-Inn, LK                 |
| 166  | Weimarer Land, Kreis          | 213  | Ammerland, LK                       | 260  | Cottbus, KFSt.                 |
| 167  | Eifelkreis Bitburg-Prüm       | 214  | Koblenz, KFSt.                      | 261  | Dessau-Roßlau, KFSt.           |
| 168  | Straubing-Bogen, LK           | 215  | LK Bautzen                          | 262  | Erzgebirgskreis                |
| 169  | Dahme-Spreewald, LK           | 216  | Waldshut, LK                        | 263  | Elbe-Elster, LK                |
| 170  | Göttingen, LK                 | 217  | Gifhorn, LK                         | 264  | Friesland, LK                  |
| 171  | Odenwaldkreis                 | 218  | Neuburg-Schrobenhausen, LK          | 265  | Minden-Lübbecke, Kreis         |
| 172  | Dresden, Stadt                | 219  | Lindau (Bodensee), LK               | 266  | Bad Doberan, Kreis             |
| 173  | Saarbrücken, Regionalverband  | 220  | Dillingen a. d. Donau, LK           | 267  | Brandenburg a. d. Havel, KFSt. |
| 174  | Marburg-Biedenkopf, LK        | 221  | Halle (Saale), KFSt.                | 268  | Börde, LK                      |
| 175  | Hersfeld-Rotenburg, LK        | 222  | Miesbach, LK                        | 269  | Oldenburg (Oldenburg), KFSt.   |
| 176  | Schwabach                     | 223  | Märkischer Kreis                    | 270  | Gotha, Kreis                   |
| 177  | Altenkirchen (Westerwald), LK | 224  | Dachau, LK                          | 271  | Plön, LK                       |
| 178  | Suhl, KFSt.                   | 225  | Aschaffenburg                       | 272  | Frankfurt (Oder), KFSt.        |
| 179  | Chemnitz, Stadt               | 226  | Ostallgäu, LK                       | 273  | Lörrach, LK                    |
| 180  | Landau in der Pfalz, KFSt.    | 227  | Leverkusen, KFSt.                   | 274  | Passau                         |
| 181  | Lahn-Dill-Kreis               | 228  | Würzburg                            | 275  | Rhein-Erft-Kreis               |
| 182  | Wartburgkreis                 | 229  | Borken, Kreis                       | 276  | Steinburg, LK                  |

Tabelle 3: Rangliste Fortsetzung

| Rang | Kreis                                       | Rang | Kreis                              | Rang                                     | Kreis                       |
|------|---------------------------------------------|------|------------------------------------|------------------------------------------|-----------------------------|
| 277  | Wunsiedel i. Fichtelgebirge, LK             | 323  | Köln, KFSt.                        | 369                                      | Rosenheim                   |
| 278  | Regensburg                                  | 324  | Grafschaft Bentheim, LK            | 370                                      | Burgenlandkreis             |
| 279  | Düren, Kreis                                | 325  | Wuppertal, KFSt.                   | 371                                      | Dithmarschen, LK            |
| 280  | Unna, Kreis                                 | 326  | Ludwigslust, Kreis                 | 372                                      | Soltau-Fallingb., LK        |
| 281  | Emsland, LK                                 | 327  | Regen, LK                          | 373                                      | Cloppenburg, LK             |
| 282  | Magdeburg, KFSt.                            | 328  | Weiden i. d. OPf.                  | 374                                      | Frankfurt am Main, KFSt.    |
| 283  | Memmingen                                   | 329  | Oberspreewald-Lausitz, LK          | 375                                      | Pirmasens, KFSt.            |
| 284  | Weimar, KFSt.                               | 330  | Ingolstadt                         | 376                                      | Worms, KFSt.                |
| 285  | Hamburg                                     | 331  | Nürnberg                           | 377                                      | Hamm, KFSt.                 |
| 286  | Oberhavel, LK                               | 332  | Harz, LK                           | 378                                      | Herne, KFSt.                |
| 287  | Euskirchen, Kreis                           | 333  | LK Görlitz                         | 379                                      | Müritz, Kreis               |
| 288  | Bochum, KFSt.                               | 334  | Ostholstein, LK                    | 380                                      | Kyffhäuserkreis             |
| 289  | München, Landeshauptstadt                   | 335  | Schleswig-Flensburg, LK            | 381                                      | Flensburg, KFSt.            |
| 290  | Essen, KFSt.                                | 336  | Rotenburg (Wümme), LK              | 382                                      | Dortmund, KFSt.             |
| 291  | Mühdorf a. Inn, LK                          | 337  | Kaufbeuren                         | 383                                      | Straubing                   |
| 292  | Kaiserslautern, KFSt.                       | 338  | Lübeck, Hansestadt, KFSt.          | 384                                      | Duisburg, KFSt.             |
| 293  | Groß-Gerau, LK                              | 339  | Düsseldorf, KFSt.                  | 385                                      | Nordwestmecklenburg, Kreis  |
| 294  | Zweibrücken, KFSt.                          | 340  | Nordhausen, Kreis                  | 386                                      | Mönchengladbach, KFSt.      |
| 295  | Deggendorf, LK                              | 341  | Eisenach, KFSt.                    | 387                                      | Leer, LK                    |
| 296  | Hagen, KFSt.                                | 342  | Augsburg                           | 388                                      | Lüchow-Dannenberg, LK       |
| 297  | LK Zwickau                                  | 343  | Berchtesgadener Land, LK           | 389                                      | Bremerhaven, KFSt.          |
| 298  | LK Meißen                                   | 344  | Ostprignitz-Ruppin, LK             | 390                                      | Mansfeld-Südharz, LK        |
| 299  | Gera, KFSt.                                 | 345  | Wiesbaden, Landeshauptstadt, KFSt. | 391                                      | Anhalt-Bitterfeld, LK       |
| 300  | Holzminden, LK                              | 346  | Kiel, Landeshauptstadt, KFSt.      | 392                                      | Nordfriesland, LK           |
| 301  | Wittenberg, LK                              | 347  | Uelzen, LK                         | 393                                      | Aurich, LK                  |
| 302  | Rostock, KFSt.                              | 348  | Lüneburg, LK                       | 394                                      | Altmarkkreis Salzwedel      |
| 303  | Kleve, Kreis                                | 349  | Sömmerda, Kreis                    | 395                                      | Uecker-Randow, Kreis        |
| 304  | Cham, LK                                    | 350  | Krefeld, KFSt.                     | 396                                      | Mecklenburg-Strelitz, Kreis |
| 305  | Schweinfurt                                 | 351  | Freyung-Grafenau, LK               | 397                                      | Uckermark, LK               |
| 306  | Städteregion Aachen (einschl. Stadt Aachen) | 352  | Celle, LK                          | 398                                      | Greifswald, KFSt.           |
| 307  | Teltow-Fläming, LK                          | 353  | Hof                                | 399                                      | Gelsenkirchen, KFSt.        |
| 308  | Erfurt, KFSt.                               | 354  | LK Nordsachsen                     | 400                                      | Wittmund, LK                |
| 309  | Bottrop, KFSt.                              | 355  | Oberhausen, KFSt.                  | 401                                      | Wilhelmshaven, KFSt.        |
| 310  | Märkisch-Oderland, LK                       | 356  | Parchim, Kreis                     | 402                                      | Güstrow, Kreis              |
| 311  | Altenburger Land, Kreis                     | 357  | Kempten (Allgäu)                   | 403                                      | Neumünster, KFSt.           |
| 312  | Stade, LK                                   | 358  | Prignitz, LK                       | 404                                      | Offenbach am Main, KFSt.    |
| 313  | Passau, LK                                  | 359  | Saalekreis                         | 405                                      | Emden, KFSt.                |
| 314  | Havelland, LK                               | 360  | Ludwigshafen am Rhein, KFSt.       | 406                                      | Stendal, LK                 |
| 315  | Unstrut-Hainich-Kreis                       | 361  | Frankenthal (Pfalz), KFSt.         | 407                                      | Nordvorpommern, Kreis       |
| 316  | Mannheim, Universitätsstadt, KFSt.          | 362  | Jerichower Land, LK                | 408                                      | Wismar, KFSt.               |
| 317  | Freising, LK                                | 363  | Salzgitter, KFSt.                  | 409                                      | Stralsund, KFSt.            |
| 318  | Kassel, KFSt.                               | 364  | Wesermarsch, LK                    | 410                                      | Ostvorpommern, Kreis        |
| 319  | Fürth                                       | 365  | Nienburg (Weser), LK               | 411                                      | Demmin, Kreis               |
| 320  | Cuxhaven, LK                                | 366  | Delmenhorst, KFSt.                 | 412                                      | Rügen, Kreis                |
| 321  | Heinsberg, Kreis                            | 367  | Salzlandkreis                      | LK – Landkreis; KFSt. – Kreisfreie Stadt |                             |
| 322  | Leipzig, Stadt                              | 368  | Amberg                             |                                          |                             |

Quelle: Berechnung und Darstellung des ifo Instituts.